

Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin
Herausgeber: Verein Saiten
Band: 25 (2018)
Heft: 280

Rubrik: Kultur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kultursommer 2018



Musik, Märkte, Mückenschutz

Der Sommer am Bodensee beginnt mit Hochkultur und schmilzt mit steigenden Temperaturen wie Eis in der Sonne, bis nur noch Rock'n'Roll im Dreck übrig bleibt. Wir beginnen im Abendkleid und enden in Gummistiefeln.

Bis zum 9. Juli kann man in der Innenstadt von Konstanz eine Oper wie in Paris erleben: *La Juive*. Drei Stunden lang geht es auf Französisch durch verschiedene Schauplätze, teilweise unter freiem Himmel, bei Regen in der Lutherkirche. Die Handlung erzählt die Geschichte von Kardinal Brogny und dem Juden Eléazar, die eine gemeinsame Vorgeschichte haben: Brogny verurteilt die Söhne des Juden zum Tod auf dem Scheiterhaufen, Eléazar rettet unerkannt Brognys Tochter aus einem brennenden Haus. Unter dem Namen Rachel zieht er sie in jüdischem Glauben auf. Dann zieht sich die Schlinge des religiösen Fanatismus zu. Eine Geschichte aus der Zeit des Konzils mit modernen Bezügen, die Kritiker sind begeistert.

Bis zum 27. Juli zeigt das Stadttheater Konstanz auf der Freilichtbühne am Münsterplatz *Cyrano de Bergerac*. Edmond Rostands Geschichte feiert die Macht der Liebe und Poesie. Mark Zurmühle inszeniert das tragisch-komische Versdrama als rasanten Mantel- und Degenstück auf dem Münsterplatz mit dem Ensemble und einer Vielzahl an Darstellern aus Konstanz und der Region. Angereichert mit lebendiger Livemusik erwartet das Publikum ein grosser Stoff vor einmaliger Kulisse.

Das Seeburgtheater Kreuzlingen nimmt sich dieses Jahr *Biedermann und die Brandstifter* vor – das «Lehrstück ohne Lehre» von Max Frisch. Der Haarölfabrikant Gottlieb Biedermann nimmt in seinem Haus zwei Männer auf (Schmitz und Eisenring), die er auf seinem Dachboden hausen lässt. Biedermann muss feststellen, dass Schmitz und Eisenring auf dem Dachboden Benzinfässer einlagern und mit Zündschnur und Zündkapseln hantieren... Frischs 1958 in Zürich uraufgeführte Tragikomödie schildert die absichtliche Blindheit seines Protagonisten gegenüber einer sich zusammenbrauenden Gefahr – vom 12. Juli bis 9. August.

Wenn die bunten Zirkuszeltel in Friedrichshafen im Uferpark aufgebaut werden, wenn Gaukler, Clowns und Pantomimen auf der Uferstrasse ihre Kunststücke zeigen, wenn Musikgruppen dem Publikum einheizen und Tanz- und Theaterensembles in Staunen versetzen, dann ist Kulturuferzeit. Vom 27. Juli bis zum 5. August ist buntes Programm mit Festivalatmosphäre direkt am See geboten. Es gibt Kindertheater, Tanztheater und französische Filme. Highlight: Gisbert zu Knyphausen, ein wunderbarer Liedermacher, ein wenig melancholisch, aber zauberschön (4. August).

Wer neue Klamotten braucht, aber nicht viel investieren und sich keine Gedanken über die Produktionsverhältnisse in Bangladesch machen mag, der gehe zum Vlohmarkt. Dieser ist am 4. August, von 12 bis 17 Uhr in der Kantine im Neuwerk, Konstanz. Dort gibt es erfahrungsgemäss hauptsächlich Mädchenkram, aber echt tolle Stücke. Seidenblusen mit kleinen schwarzen Katzen drauf zum Beispiel. Für nur drei Euro!

In Frauenfeld präsentiert sich vom 10. bis 12. August das Out in the Green Garden, ein Kulturfestival ohne Bezahlpflicht oder Konsumzwang. Der Fokus liegt auf einem breiten, nicht am Mainstream orientierten Kulturprogramm für alle – mit viel Liebe und Handarbeit. Tagsüber bespielen Bands und Künstler den zauberhaft dekorierten Murg-Auen-Park, in dem man hübsch speisen, chillen, jammen oder tanzen kann. Es gibt einen Flohmarkt, eine Jurte für Jamsessions, Live-Kunst, einen Chill-Out-Bereich am Fluss, ein Sonntagsprogramm für Familien mit Kids und noch viel mehr. In der Nacht feiert man einen Rave unter einer nahegelegenen Brücke – mit passenden Visuals, krasser Deko und einem handgebauten Soundsystem ganz aus der Nähe. Die Acts: Fliptrix, 5K HD, Odd Couple, Microguagua, DECIBELLES, AKIRA & P Vlex, eevee, Foltin, Häxxan, Manfred Groove, Smith&Smart, Delirious Mob Crew, MISSES POE, JamCo, La Scaraband, Mr. Marble's Puddle Stompers, Friedheimer Spatzen, Nøø, Francois Boulanger & Die Gefährliche Aludose, TASCAB, Nade & Darius D, Zunami & P-Tess, Misomaniac (Live), Nitrate, Turntable Actor Chloroform, CCO, Illegyalz, Subsaniy, Kappeler.



Zeitgleich gibt es parallel zum Seenachtfest in Konstanz und Kreuzlingen das kleine Festival Kultling. Auch in diesem Jahr werden vom 10. bis 12. August am Seeufer im Kreuzlinger Park wieder fetzige Bands von nah und fern spielen und für einen schönen Blick aufs Feuerwerk abseits von Bratwurst und Helene Fischer sorgen. Am Freitag spielen The Souls of the Departed, Parachute und das Saint City Orchestra aus St.Gallen. Am Samstag geht es weiter mit Familienprogramm, bevor sich das abendliche Seeufer zum schönsten Underground-Club aller Zeiten verwandelt. Nach dem Baro Drom Orkestra und Steam Engine Trio geht es elektronisch weiter: Wassily verspricht üppiges Sinnesrauschen, Gudrun von Laxenburg, Der Tante Renate und Pistole zeigen, wie in unseren Nachbarländern getanzt wird. Am Sonntag macht DJ Stickyrice ein Waking-Up, danach tauft das Baro Drom Orkestra seine neue CD mit Melodien aus Westeuropa, Italien und dem Mittelmeerraum, Einflüssen aus der Mongolei, Brasilien und Afrika.

Freunde des Open Air Kinos bekommen vom Konstanzer Programm kino Zebra eine Auswahl bester Qualität. Vom 22. Juli bis 16. August strahlen 14 Filme mit Stil und Herz in den Neuwerk-Innenhof, darunter Klassiker wie *Three Billboards outside Ebbing, Missouri* oder *Die Reifeprüfung*, aber auch diverse Entdeckungen: *Wildes Herz* etwa von Charly Hübner (31. Juli) um den Sänger und Frontmann der meckpommischen Punkband *Feine Sahne Fischfilet*, oder *Landrauschen* (13. August), der Max Ophüls-Preis-Gewinner 2018. Darüber, hoffentlich, der Sternenhimmel. Es empfiehlt sich, Mückenschutz, Jacke und eine Decke mitzunehmen und Karten zu reservieren, die Filme sind meist schnell ausverkauft. Los geht es immer um 21:30 Uhr.

Wer schliesslich kleine Festivals mit Woodstock-Atmosphäre sucht, wird beispielsweise vom 17. bis 19. August am schönen Schlatterweiher im Gögelland (nahe Kreuzlingen) fündig beim Rock the Frog. Am Ufer eines Kleingewässers findet sich eine Bühne mit Batiktüchern und Stierschädel. Hier rocken drei Tage lang, ohne Punkt und Komma aufgelistet: The Dues Winti DJ Wicked Wiggler Magic & Naked The Lovers Restock Ouzo Bazooka Songs from Utopia Slift The Souls of the Departed Ruby the Hatchet. Anschliessend gibt es am Sonntag eine Jam Session (Klampfe einpacken!) und ein Töfflitreffä (Moped lackieren!). Das ganze Spektakel ist umsonst, es gibt Wurst, Hunde sind nicht eingeladen, und der Parkplatz kostet fünf Stutz. (Veronika Fischer)

konstanzer-konzil.de/lajuive

theaterkonstanz.de

see-burgtheater.ch

kulturufer.de

kantine-kn.de/vlohmarkt

outinthegreengarden.ch

kultling.ch

zebra-kino.de/openair

rockthefrog.ch

Sommer im Gebirg

Über zehn Jahre hinweg hat sich die St.Galler Fotografin Katalin Deér immer wieder im Bergell aufgehalten und hat fotografiert – die Landschaft, die Häuser und ihr Zusammenspiel. In einem hölzernen Pavillon gegenüber der Villa Garbald in Castasegna sind ihre Bilder jetzt zu sehen, ausserdem erscheinen sie in Buchform unter dem Titel *Verde* bei Jungle Books, dem Verlag der Saiten-Grafiker Kasper-Florio und Bänziger. Buchvernissage ist am 7. Juli im Pavillon.

Warum Castasegna? Der Grenzort zuunterst im Bergell ist diesen Sommer Schauplatz eines weit ausladenden Landschaftskunst-Projekts. «Arte Castasegna» um den Churer Galeristen Luciano Fasciati, der seit 2010 im Bergell den Sommer verschönert, hat ein rundes Dutzend Kunstschaffende eingeladen, am Ort und darum herum Werke zu entwickeln. Aus der Ostschweiz ist weiter Karin Karinna Bühler dabei – sie verwandelt ein leerstehendes früheres Ladenlokal mit dem Schriftzug «Cambio» in einen Ort des Austauschs – sowie H.R. Fricker. Der passionierte Orts-Benenner Fricker hat sich die granitnen Treppenstufen des alten Fusswegs von Castasegna hoch nach Soglio ausgesucht. Zusammen mit der Bevölkerung hat er örtliche Berufsbezeichnungen gesammelt, aktuelle wie ausgestorbene in vier Sprachen, darunter dem regionalen Idiom Bregaiot – und beschriftet mit ihnen die Wegstufen. Als Hommage an die Kulturleistung des Wegebauens und der Existenz überhaupt im kargen Tal will er seine Arbeit verstanden wissen.

Fricker ist auch an einem weiteren Landart-Ereignis in Graubünden mitbeteiligt. Im Safiental hat er aus der Rabiusa, dem dortigen Fluss, Steine gesammelt mit wunderschönen «Ornamenten», welche die Natur geschaffen hat. In Karretten hat er sie gesammelt, ausserdem zieren sie Tischsets in den Restaurants im Tal. Es sind Meisterwerke der Gestaltung – ohne dass eine Menschenhand eingegriffen hätte. «Art Safiental» bringt unter dem Über-titel «Horizontal-Vertikal» insgesamt 14 Arbeiten zeitgenössischer Kunstschaffender ins Tal von Versam bis Turrahus und Wanna, kuratiert von Johannes M. Hedinger. Bob Gramsma etwa hat eine künstliche Insel in den Stausee gebaut, Bildstein-Glatz platzieren eine Schanze im Tal, die Amerikanerin Lita Albuquerque bringt eine Skulptur auf das Tenner Chrüz, das englische DIG Collective gräbt ein Loch, Roman Signer bespielt eine Kirche, Ueli Alder macht einen Stall zur Camera obscura – und neben Installationen gibt es eine zehntätige Kunstakademie mit 35 Teilnehmenden aus aller Welt. Eröffnet wird Art Safiental am 7. Juli. Für das Kunst-erlebnis sind Wanderschuhe empfehlenswert.

Kunst im Gebirge zum Dritten: Zu ihrem zehnjährigen Bestehen als Unesco-Weltnaturerbe leistet sich die Tektonik-Arena Sardona ein Kunstprojekt. In 19 Berghütten ist Kunst zu finden, von der Alten Post Weisstannen bis hoch auf die Ringelspitz- oder die Sardonahütte. Daneben gibt es zeitgenössische Interaktionen. Im bündnerischen La Falera setzt sich Lucie Tuma mit der dortigen megalithischen Kultstätte auseinander, und im Murgtal entwickelt H.R. Fricker seinen Steingarten weiter. Ein dritter Programmteil ist die Steinreise des Künstlerduos Com&Com, deren eine Station auch der Klosterplatz St.Gallen war und die jetzt Teil der Skulpturenausstellung Bad Ragartz wird. Vernissage in St.Martin im Calfeisental, samt Klanginstallation von Andy Guhl oder einer Bartgeier-Beobachtungstour, ist am 14. Juli.

Wem das noch nicht genug Bergkunst ist, der kann sich im Avers die 2017 «überwältigend erfolgreiche» und darum 2018 noch einmal zu sehende Ausstellung «ein und aus» über Migration im Avers ansehen. Sie wird jeweils an den Wochenenden Bim nüwa Hus in Avers-Cresta gezeigt. Oder man begibt sich im Engadin auf eine imaginäre Hörreise von Nairs nach Scuol mit dem Audiowalk «Innern» von Tomoko Hojo und Rahel Kraft. Das Draussen der Landschaft und das Drinnen der eigenen Person sollen dabei in Dialog kommen. Auf ins Gebirg also. (Peter Surber)

Arte Castasegna: bis 21. Oktober, Buchvernissage «Verde» am 7. Juli um 15 Uhr
arte-castasegna.ch

2. Art Safiental: 7. Juli bis 21. Oktober. Geführte Rundgänge:
22. Juli, 19. August, 23. September, 7. Oktober
artsafiental.ch

Tektonik-Arena Sardona: 14. Juli bis 21. Oktober
unesco-sardona.ch

Migration im Avers: 7. Juli bis 12. August, jeweils am Wochenende,
Bim nüwa Hus, Avers-Cresta
hexperimente.ch

Audiowalk «Innern»: Fundaziun Nairs
Download auf hojokraft.com



Mal woanders planschen

Sommerzeit – Badizeit. Als Alternativen zum grün-trüben Wasser der Drei Weieren in St.Gallen oder zur Rorschacher Seebadi bieten sich drei Freibäder an, in denen nicht zuletzt Architekten gerne Längen schwimmen.

Fahren wir zuerst an den Bodensee, nach Altnau. Nach dem Hochwasser von 2005 musste die Hafentmole neu gebaut werden. Das nahm die Gemeinde zum Anlass für eine Gesamterneuerung. Es entstanden ein neues Hafenmeisterhaus, ein Schiffssteg und eine öffentlich zugängliche Badewiese. Seither kann man auf dem Steg 250 Meter weit in den See hinaus spazieren. Unterwegs kann man ausruhen, auf seitlich angebrachten Sitzgelegenheiten. Und etwa in der Mitte des Stegs findet sich die Einstiegsplattform in den See. Wer hier parallel zum Ufer seine Länge schwimmt, stösst erst nach 100 Metern auf den Wendepunkt, auf die zweite Plattform mitten im Wasser. Der Entwurf der Neubauten stammt von der Herisauer Architektin Eva Keller, zusammen mit zwei Planungsbüros aus Zürich und Balgach.

Besonders: Eine 100-Meter-Strecke im See gibts sonst nirgends und die Badiwiese ist einer der wenigen Gratis-Strände am See – samt Garderobe im elegant gestalteten Hafenmeisterhaus.

Eine Architekturikone aus den 1950er-Jahren ist das Schwimmbad Rotmonten auf dem St.Galler Rosenberg. Finanziert wurde es einst von einer Genossenschaft. Heute gehört es zu den städtischen Bädern. Geplant wurde die Anlage von den Architekten Hanny und Brantschen. Vom Büro Hanny stammt auch das Union-Gebäude am Marktplatz. Ernest Brantschen ist später berühmt geworden. Die Badi Rotmonten wurde vor knapp zehn Jahren sorgfältig saniert – das 50-Meter-Schwimmbecken und die grosszügigen Liegewiesen bieten auch bei Ansturm genügend Platz. Das Kassenhaus mit seinem trapezförmigen, weit auskragenden Dach ist einer der wenigen 1950er-Jahre-Kleinbauten in St.Gallen. Hinter Kassa und Duschen ist der Restaurant-Teil angebaut mit seiner im letzten Sommer neu gestalteten, eleganten Terrasse.

Besonders: Die Holzgarderoben mit ihren farbigen Türen sind Zeitzeugen aus der Bauzeit – als wäre die Zeit stehen geblieben.

Noch einmal 20 Jahre älter ist das Schwimmbad Heiden. Auf Initiative des Verkehrsvereins wurde die Anlage 1932/33 gebaut. Geplant hatte sie der damals berühmteste Bäderbauer im Land, der Freiburger Ingenieur Beda Hefti. Die Badi Heiden ist ein Beispiel des «Neuen Bauens» und galt damals als eine der modernsten Anlagen. 1999 wurde sie denkmalpflegerisch renoviert. Sie ähnelt einem Kloster: Eingangsgebäude und Kabinen umfassen die Anlage auf drei Seiten. Auf der vierten Seite, im Hang, thront das Restaurant mit seiner Terrasse, auf der man wie auf einer Schiffsreling sitzt. Auch in Heiden kann man 50 Meter am Stück durchs Bassin crawlen. Die Farbigkeit der Kabinen und des Restaurants – in Rot, Blau und Gelb – ähnelt jener der Kabinen in der Badi Rotmonten.

Besonders: In den Wochen vom 13. Juli bis zum 10. August zügelte das Kino Rosenthal mit Freiluftvorstellungen ins Schwimmbad. (René Hornung)

altnau.ch

stadt.sg.ch/home/freizeit-tourismus/sport-bewegung.html

badi-heiden.ch/badikino-2018

Hut ab, Hut auf!

Was jemand im Kopf hat, ist natürlich wichtiger. Aber was er oder sie auf dem Kopf trägt, ist auch nicht ohne. Hüte, Kappen, Mützen aller Art spielen in allen Kulturen und Zeiten eine Rolle. Man bedeckt den Kopf aus religiösen Gründen, zum Schutz, aus Protest, als Signal der Zugehörigkeit zu einer Gruppe oder der Schönheit zuliebe. Manche fühlen sich ohne Hut nur als halbe Person.

Dem Hut widmet das Museum Prestegg in Altstätten seine aktuelle Ausstellung «Kopfgeschichten». Historische Hüte, Hauben und Helme sieht man im Erdgeschoss, während im Obergeschoss Rheintaler Hut-Kulturgeschichte geschrieben wird, in Porträts der Hutmacherinnen Lydia Baldegger-Lüchinger oder «Hutmachers Irma» Untersander sowie mit lokalgeschichtlichen Fotos. Im Keller setzt sich die Künstlerin Marlies Pekarek mit Verhüllung auseinander in den Arbeiten *Burkas* und *Hidden Mothers*, im Treppenhaus läuft Roman Signers Film *Mütze mit Rakete*, und im Zwischengeschoss kann man selber Hüte anprobieren. Auch Selfies seien erwünscht, schreibt das Museum und freut sich über Zusendungen und Publikum mit Köpfchen. Vorträge – am 30. August etwa von Monika Kritzmöller zur Soziologie des Huttragens und das (zeitweilige) Verschwinden der Hüte aus dem Strassenbild – ergänzen die Ausstellung. (Su.)

Kopfgeschichten: bis 28. Oktober, Museum Prestegg Altstätten

museum-altstaetten.ch



Die schöne Folterkammer

«Kann man das essen? – Nein. Kann man das trinken? – Nein.»
Nein, es geht hier nicht um Christoph & Lollo und ihr Lied *Kunst-scheisse*. Der kurze Dialog zwischen einem kleinen Mädchen und seiner Mutter findet mitten im Tinguely Museum in Basel statt vor bunten Kristallisierungsanlagen. Für die Lust des Kindes, die Erwachsene weiter durch die Ausstellung «Too early to panic» zu begleiten, könnte das vernichtende Folgen haben. Denn mit den Neins sind die Indizien gegeben, dass es sich tatsächlich um Kunst handelt.

Glücklicherweise kann man sich in der vielverzweigten Installation von Gerda Steiner & Jörg Lenzlinger, zu der auch ein Nagelstudio, Augenturnen, eine Folterkammer und vieles mehr gehören, auch nicht sattsehen. Der Nase nach verlieren wir uns wie Kinder im Zauberwald, in uns selbst und in der Welt. Entscheidungen gilt es trotzdem ständig zu fällen. Durch welche der drei Türen trete ich ein? Was will ich wissen von der Zeit? Worauf wage ich mich einzulassen? Der mit «Too late to panic» angeschriebene Eingang führt ziemlich schnurstracks durch einen durch unsere Ausstrahlung bewegten silbrigen Knistergang in eine Art Purgatorium und Garten der Lüste in einem. Eine Kraftmaschine stärkt nicht nur die Muskulatur, sondern bewegt auch Engelsflügel an unserem Rücken und lässt gleichzeitig einen Monsterkopf auf uns einstürzen, während aus den sich öffnenden Gefriertruhen Töne jener Tiere tönen, die wir sonst als Wurst dort aufbewahren.

Hinter der «Jetzt!»-Tür warten allerhand Angebote darauf, genutzt zu werden. Menschen mit wilden Fingernägeln machen Mut, uns hinzugeben. Sie verabreichen eine Schluckimpfung gegen das Schönheitsvirus, versuchen uns eine Träne für die Tränensammlung abzuringen, um sie unter dem Mikroskop zu untersuchen – leider vergeblich. Dafür bringen wir mit dem eigenen Summen eine Blume zum Erleuchten. So kann Kunst beglücken und die Sinne schärfen für das, was war, was ist, was kommt. Unsere Zukunft ist die Vergangenheit. In der dem Blick zurück gewidmeten Abteilung geraten wir – «als ob wir bereits seit einiger Zeit tot sind» – in museale Präsentationen früherer Arbeiten des Duos, das mit der Ausstellung «Seelenwärmer» 2005 auch schon die Stiftsbibliothek St.Gallen verzaubert hat. Dazu gehören etwa die Sammlung an Samen aus Mali, Kopfwehmittel aus aller Welt oder Knochenkronen.

Hinter den vergnüglichen Erlebnissen blinzelt eine weltpolitische Haltung, so deutlich wie unaufdringlich. Das kleine Kind vom Anfang ist auch nach 90 Minuten noch unterwegs durch das verschlungene und verschlingende Labyrinth. Es scheint der Welt von Gerda Steiner und Jörg Lenzlinger noch kein bisschen überdrüssig. Uns geht es ebenso. (Ursula Badrutt)

Steiner/Lenzlinger – Too early to panic: bis 23. September, Museum Tinguely Basel,

tinguely.ch



Dornbirn

Esst Euch doch selber!

Stroh zu Gold spinnen, zu Gold! Schon der Klang des Wortes war verheissungsvoll, sein Besitz so erstrebenswert, dass die alchemistische Kunst blühte. Wenn es das Rumpelstilzchen gegeben hätte, wenn es gelungen wäre, Gold herzustellen, vielleicht wäre die Weltgeschichte anders verlaufen. Aber das ist lange her und inzwischen wäre die Goldsynthese möglich, lohnt sich aber nicht. Die reiche Postindustriegesellschaft treiben denn auch ganz andere Dinge um. Wenn es beispielsweise gelänge, ein künstliches Herz zu entwickeln, das die Qualitäten eines echten Herzens besässe? Oder eine künstliche Gebärmutter in Serie ginge? Oder sich aus Stein eine Leber züchten liesse?

Während in der Medizinforschung mit Hochdruck an Kunstherz und -uterus gearbeitet wird, wächst in der Kunst die Leber aus dem Stein: Thomas Feuerstein hat den Kunstraum Dornbirn in ein Labor verwandelt, alles ein paar Nummern grösser gebaut und mit kleinen Transformationen wie etwa Krakenarmen aus Glas versehen. In riesigen Glaskolben und Röhren brodeln rötliche Flüssigkeiten. Hier erzeugen Bakterien aus eisenhaltigem Pyrit eine Nährlösung. Pumpen und Schläuche leiten die Zellnahrung aus dem Bioreaktor weiter zu künstlich hergestellten Leberzellen, um sie zum Weiterwachsen anzuregen. Ein komplexer, tatsächlich funktionierender Kreislauf, über dem die Kopie einer Prometheuskulptur thront.

Dem im Kaukasus angeketteten Prometheus zerfrass ein Adler die Leber, als Strafe dafür, dass er den Menschen das Feuer gebracht hatte. Nun zerfrisst Schwefelsäure als Nebenprodukt der steinfressenden Bakterien die Kopie, und der zerstörte Marmor nimmt in einem Gipsstalakmiten eine neue Gestalt an. Der Künstler spinnt diese Kreisläufe im Hörspiel zur Arbeit noch weiter und erzählt von einer Forschergruppe, die im Kaukasus chemolithoautotrophen Organismen auf der Spur ist. Klingt kompliziert und gipfelt in einer Zukunft, in der sich Menschen von eigenen Körperzellen ernähren, bis schliesslich das Oktoplasma von allen und allem Besitz ergreift und die ganze Erde sich selbst verdaut – eine Zombievision der anderen Art, gewürzt mit wissenschaftlichem, künstlerischem und philosophischem Anspruch. (Kristin Schmidt)

Thomas Feuerstein – Clubcannibal: bis 2. September, Kunstraum Dornbirn

kunstraumdornbirn.at

Bräker und Krabat

Seit Juni kann man auf dem neuen Bräkerweg von Lichtensteig über Krinau ins Dreyschlatt wandern. Im Juli und August lohnt sich der Tippel doppelt: Vor dem Haus, in dem der «Arme Mann vom Tockenburg» 1742–1754 seine Jugend verbracht hat, spielt die Bühne Thurtal ein Bräker-Stück. Die Laienbühne, mit Produktionen wie *Idda von Toggenburg* oder der *Geierwally* weitherum bekannt geworden, hat sich dafür versierte Profis geholt: Autor Paul Steinmann, Regisseur Stefan Camenzind oder Puppenspieler Klaus Tausz. «Ein spannendes Stück Weltgeschichte – und eine gefühlvolle Lebensgeschichte» versprechen die Veranstalter.

Zum bitteren Schicksal des Ueli Bräker passt die Figur des Krabat: ein Bettlerbub, der als schlauer Kerl die Kunst der Zauberei erlernt – allerdings von einem teuflischen Lehrmeister. *Krabat* nach dem Roman von Otfried Preussler wird als zweite Produktion parallel gespielt. Der Toggenburger Autor Simon Keller, 1994 in Hemberg geboren, schreibt eine eigene Fassung und führt Regie mit einem 17-köpfigen Team von jungen Spielerinnen und Spielern; der Autor selber spielt den Gevatter. (Su.)

Ueli Bräker: 6. Juli bis 10. August

Krabat: 21. Juli bis 11. August, Dreyschlatt ob Lichtensteig

buehnethturtal.ch

Feldkirch & Dornbirn

Don't think I'm ready yet...

Mit diesen Worten sang sich Mark «E» Everett, bekannt als Kopf der Band Eels, 1996 in die Herzen der Fans von Schrammel-Alternative-Rock. Everett tourt immer noch durch die Welt und hat dabei musikalische Wandlungen vom Depro-Barden zum Wutsänger zum ewig Verliebten durchgemacht. Diesen Sommer macht er Halt in der Poolbar Feldkirch. «Ein lang gehegter Wunschtraum» sei sein Besuch, wie das Poolbar-Team schreibt. Ein Grund zum Jubeln also? Wäre es, aber das Konzert war schon lange vor Redaktionsschluss ausverkauft. So sind wir also irgendwie noch nicht ganz ready, den Weg nach Vorarlberg auf uns zu nehmen...

Aber hey: Das Poolbar Festival hat wie immer auch andere gute Namen im Gepäck. Die Psychedelic-Rock-Urgesteine Brian Jonestown Massacre sind wärmstens empfohlen. Während ihres erwarteten mehrstündigen Sets, in dem sich Klangwände langsam aufbauen und wieder einstürzen, wird der Schweiß garantiert tropfen – und das nicht nur wegen der schlechten Lüftung im alten Hallenbad Feldkirch. Ansonsten hier ein Ausschnitt aus dem reichen Programm, in dem auch viele Gratis-Konzerte Platz finden: Tanzen mit Algiers (wer sie im Palace verpasst hat), sinnieren mit dem erfolgreichen Schweiz-Export Faber, Drogen nehmen mit der Antilopen Gang.

Brachialer geht es diesen Sommer in der verwunschenen Waldschenke Conrad Sohm bei Dornbirn ab: Hardcore und Metal in allen Spielarten dominieren das dortige Kultursommer-Festival. Und zwischen den bösen Jungs hat auch Gefühliges wie die Deutschpopper Kettcar oder Indierock von Clap your Hands Say Yeah Platz. Gruseltipp aus dem Programm: Cannibal Corpse.

Gründe, über die unsichtbare Grenze zu fahren, gibt es also genug. Are you ready? (Urs-Peter Zwingli)

Poolbar-Festival: 6. Juli bis 14. August, Altes Hallenbad Feldkirch

poolbar.at

Conrad Sohm Kultursommer-Festival: 1. Juni bis 18. August

conradsohm.com

Gekonnt geblufft

Endlich die Nr. 1 sehen, echt und in Farbe, die Crème de la Crème im Thurgau zu Gast, im Kunstmuseum. Matthias Bildstein und Philippe Glatz präsentieren das Sahnehäubchen unter den Ausstellungen, die Meisterstücke unter den Kunstwerken und vor allem: ein unerschütterliches Selbstbewusstsein. Das Künstlerduo feiert mit «Nr. 1» im Kunstmuseum Thurgau seine erste museale Ausstellung. Und sich selber. Und die Kunst. Und das Spektakel. Nichts weniger, aber noch einiges mehr.

Der Auftakt zur Schau steht bereits seit über einem Jahr vor der Kartause Ittingen. Inmitten von Obstbäumen, Bienengesumm und Blumenwiesen haben Bildstein | Glatz einen Doppelloop von knapp 15 Metern Höhe platziert. Als formgewordene Dynamik und dekoriert wie eine Jahrmarktattraktion ragt er in den Sommerhimmel auf und steht mit allem ringsum in Kontrast. Er ist eine grosse Plastik, aber auch eine grosse Täuschung, denn benutzen lässt er sich nicht. Stattdessen beschleunigt er die Gedanken und schleudert die Fragen zu Kunst, Event und Handwerk bis in die Ausstellung hinein.

Hier zeigen sich der 1979 in St.Gallen geborene Glatz und der 1978 in Hohenems geborene Bildstein als malerische Perfektionisten und bastelnde Bildhauer. Wie sie ihre Motive gekonnt aufs Blatt werfen, welche skulpturalen Qualitäten Bronze einem Objekt verleiht, haben sie im Akademiestudium gelernt. Wie sie alles Akademische mit ihren Inhalten und Inszenierungen wieder unterlaufen können, testen sie immer aufs Neue aus. Sie mischen Pop Art mit den Neuen Wilden, Combine Paintings mit Hobbykellerkunst und würzen das Ganze mit einer Portion Mythos in Person des Stuntman Brutus. Nur er ist verwegen genug, die Abschussrampen und Raketenautos des Künstlerduos zu testen. Eines davon steht in der Ausstellung, und bezeichnenderweise besitzt es einzig eine Temperaturanzeige bis 350°C und einen Ein-Aus-Schalter: On oder off – ganz oder gar nicht, Bildstein | Glatz machen keine halben Sachen. (Kristin Schmidt)

Bildstein | Glatz – Nr. 1: bis 12. August, Kunstmuseum Thurgau

kunstmuseum.tg.ch





Lichtensteig

Jazz-Festival (fast) ohne Jazz

Trubel, Jubel und Jubiläum: Zum 30. Mal locken am Wochenende vom 10. bis 12. August die Jazztage ins Toggenburg. Seit 30 Jahren verfolgen die Macher des Festivals, der Jazzclub Lichtensteig, das nahezu unveränderte Konzept mit mehreren Bühnen im Drinnen und einer Partymeile im Draussen. Musikalisch aber hat sich einiges entwickelt. Der Pop hat den Jazz weitgehend abgelöst, eine Konzession ans grosse Publikum. Obwohl, wer sucht, der findet auch: dieses Jahr zum Beispiel Frank Roberscheuten mit seinem Hiptett Swing 2018, die einheimische Schlorzi Musig mit ihrem Querbeet-Stimmungs-Jazz oder guten, behäbigen Old Time Jazz mit den Stage Dogs.

Geni Scherrer, ebenfalls seit 30 Jahren dabei und genau so lange auch der Programmchef der Jazztage, zeigt sich befriedigt über die Zusammenstellung des musikalischen Angebots, trotz immer schwieriger werdendem Umfeld, sprich, steigender Gagen: «Ein gutes und ausgewogenes Programm – wir haben viele Schweizer Bands und Musiker engagieren können. Dann auch ein paar, die einfach überaus beliebt sind und vom Stammpublikum immer wieder gewünscht werden.» Mit letzterem meint Scherrer die deutsche Combo B.B. & The Blues Shacks mit dem Frauenschwarm Michael Art. Dann auch die Marching Band, die an beiden Abenden durch die Strassen Lichtensteigs marschiert und Stimmung macht, als wärs das fiebrige New Orleans. Zwar wechselt die Band von Jahr zu Jahr, aber einer ist immer dabei: der hibbelige Jackie Step mit seinem «Stick».

Selten sind Musikerinnen und Musiker so greifbar nah wie in Lichtensteig. Bühnengraben oder Wellenbrecher gibt es nicht in der Chalberhalle, auf dem Postplace oder im KB-Zelt auf der Hauptgasse: dort, wo am Freitagabend Festival-Headliner Philipp Fankhauser spielt oder am Samstagabend Steff la Cheffe und Crimer ihre Aufwartung machen. Weil die «Krone» mit Saal und Bühne aus feuerpolizeilichen Gründen nicht mehr zur Verfügung stehen, spielen auf den vier verbleibenden Bühnen mehr Bands. Damit seien die Jazztage nicht geschrumpft, sondern nur intensiver geworden, so Programmchef Geni Scherrer. Das Festival findet nicht nur in den Sälen und Festzelten statt, sondern auch auf den Strassen des sonst recht beschaulichen Städtchens im Toggenburg. Einen Geheimitipp gibt's auch: Flecha Negra, Samstagabend 21:15 Uhr! (Michael Hug)

Jazztage Lichtensteig: 10. bis 12. August

jazztage-lichtensteig.ch

Lustenau

Old but gold am Alten Rhein

Am Szene Openair in Lustenau gibt es dieses Jahr viele Wiedersehen zu feiern: Bands, die schon ein- oder gar mehrmals die Bühne beim Alten Rhein gerockt haben, stehen auf dem Programm. Das ist aber nichts Schlechtes: Wenn die Organisatoren des auf beiden Seiten des Rheins beliebten «Szene» eine Stammgast-Band wie Kraftklub einladen, dann ist klar: Das gibt ein Fest. War das vor zwei oder drei Jahren, als die Chemnitzer Pop-Punker die Meute mit ihrem tanzbaren Sound, ihrem sympathischen Auftritt und aufwendigen Showeffekten zum Ausflippen brachten? Die Erinnerungen verschwimmen, aber egal: Kraftklub, Beatsteaks, Bilderbuch (so die drei Headliner), das sind solide, lieb gewonnene Werte. Man geht ja an Festivals eh wegen der Stimmung und nicht, um neue Musik zu entdecken, oder? Diese Devise wird ja grad in St.Gallen gern und oft zitiert mit Blick aufs eigene Festival.

Und die Stimmung am Szene ist nicht nur vor der Bühne gut bis wild: Auf dem langgezogenen Zeltplatz lässt die Vorarlberger Jugend so richtig die Sau raus, inklusive Wasserschlacht, 15-Stunden-Bierschichten und Pavillon-Zerdeppern. Wem das zu viel ist, der schlägt sein Zelt auf dem klein-feinen Paradies-Camping auf, wo alles etwas gesitteter ist. Achtung: Neu muss man sich dafür im Voraus online registrieren. So haben auch spät Angereiste ihr Plätzchen auf sicher.

Wenn die Sonne tagsüber zu hart brütet, kann man sich zwischen den Konzerten im Alten Rhein erfrischen. Wer Glück hat, trifft dort eine der Bands, die sich vor ihrem Auftritt per Tarzanseil ins grüne Wasser schwingen.

Und wer neben all dem Festivalvergnügen doch noch Musik entdecken will: Das geht natürlich auch am Szene sehr gut. Rund 40 Bands stehen auf dem vielfältigen Programm, darunter so schöne Namen wie Turbobobier, Terrorgruppe, Adam Angst oder Jeremy Loops. Also: Die Wiedersehen gehörig feiern und nebenbei neue musikalische und andere Freunde finden! (Urs-Peter Zwingli)

Szene Openair Lustenau: 2. bis 4. August

szeneopenair.at





HELVETAS

HELVETAS CINEMA SUD

DAS SOLARBETRIEBENE OPENAIR-KINO

WEESEN

→ LAGO MIO, 21.00

Schlechtwetter: Parkhotel Schwert

19. Aug. WEIT. EIN WEG UM DIE WELT

20. Aug. SUPA MODO

RAPPERSWIL

→ KAPUZINERZIFPEL, 20.45

Schlechtwetter: Kapuzinerkirche

23. Aug. GABRIEL & THE MOUNTAIN

24. Aug. SUPA MODO

FRAUENFELD

→ BOT. GARTEN, 20.45

Schlechtwetter: Konvikthalle

28. Aug. WEIT. EIN WEG UM DIE WELT

29. Aug. SUPA MODO

ST. GALLEN

→ PIC-O-PELLO-PLATZ, 20.45

Schlechtwetter: Palace

30. Aug. WEIT. EIN WEG UM DIE WELT

31. Aug. SUPA MODO

EINTRITT FREI – Kollekte.

Eigene Sitzgelegenheit mitnehmen.

www.cinemasud.ch

**WEIT. DIE GESCHICHTE
VON EINEM WEG UM DIE WELT**
P. Allgaier, G. Weisser,
2017, 129 min, Ov/d
Zu zweit zogen Patrick und
Gwen per Anhalter gegen Osten
los, um dreieinhalb Jahre
später zu dritt aus dem Westen
wieder nach Hause zu kehren.

SUPA MODO
Likarion Wainaina,
2018, 74 min, Kenia, Ov/d
Die neunjährige Jo träumt davon,
eine Superheldin zu sein und
vergisst dabei, dass sie unheilbar
krank ist. Ein berührendes
Drama über Solidarität und die
Kraft der Fantasie.

HEIZWERK FESTIVAL

ZÜRI WEST · DANITSA
STEAMING SATELLITES
HERMANN · ANDY COOPER
MAGIC & NAKED · BASEMENT SAINTS
CATALYST · OTTO NORMAL · POETRY SLAM
CONIGLIO CONNECTION · DESIGNMARKT

1.-5. AUGUST
ARBON

WWW.HEIZWERK-FESTIVAL.CH



HOTEL ALBANI KONZERTE



2018



8. AUGUST
STEFANIE STAUFFACHER (CH)

9. AUGUST
ROOTWORDS (CH)

12. AUGUST
TOOTARD (PS)

13. AUGUST
DIE NERVEN (DE)

14. AUGUST
JESSIQUOI (CH)

15. AUGUST
KT GORIQUE (CH)

10. OKTOBER
LONG TALL JEFFERSON (CH)

3. NOVEMBER
HEADS. (DE) / HATHORS (CH)

WWW.ALBANI.CH

coop Open Air Cinema St. Gallen

- Sa 14.7. Jumanji: Willkommen im Dschungel, D
- So 15.7. Darkest Hour, Edf
- Mo 16.7. Dieses bescheuerte Herz, D
- Di 17.7. Lady Bird, Edf
- Mi 18.7. Wunder, D
- Do 19.7. C'est la vie – Das Leben ist ein Fest, Fd
- Fr 20.7. Jurassic World: Das gefallene Königreich, D
- Sa 21.7. Ocean's 8, D
- So 22.7. Call Me by Your Name, Ov/df
- Mo 23.7. Die letzte Pointe, Dialekt
- Di 24.7. The Shape of Water, Edf
- Mi 25.7. Three Billboards Outside Ebbing, Missouri, Fd
- Do 26.7. Black Panther, D
- Fr 27.7. Mamma Mia! Here we go again, D
- Sa 28.7. Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer, D
- So 29.7. Papst Franziskus – Ein Mann seines Wortes, D
- Mo 30.7. I Feel Pretty, D
- Di 31.7. Die göttliche Ordnung, Dialekt
- Do 2.8. Mord im Orient-Express, D
- Fr 3.8. Ocean's 8, D
- Sa 4.8. Mamma Mia! Here we go again, D
- So 5.8. The Post – Die Verlegerin, D
- Coop Night

Kantonsschulpark
Burggraben
**14. Juli –
5. August
2018**
(ohne 1. August)



Alles dreht sich um sich selbst

Erinnert sich noch jemand an *Singles*? Jenen Film Anfang der 1990er-Jahre, in dem Eddie Vedder, Jeff Ament und Stone Gossard von Pearl Jam mitspielten, und der als Porträt der Jugend in Seattle gehandelt wurde? Eine der Hauptdarstellerinnen flog darin in einem Video durch die Grunge-Metropole. Sie befand sich auf der Suche nach dem perfekten Mann und im Bewusstsein, nichts weniger als diesen verdient zu haben, denn sie erschien sich selbst perfekt: «Expect the best» verkündete sie ihrem potentiellen Zukünftigen.

Können wir von so viel Selbstbewusstsein nur noch träumen? Müssen wir uns immer noch weiter optimieren? Ständig Puls und Herzfrequenz kontrollieren, um das effizienteste Training absolvieren zu können? Während des Trainings Podcasts hören, um noch schlauer zu werden? Nur noch Bio essen, nicht der Ökologie wegen, sondern um dem eigenen Körper nur das Gesündeste zuzuführen? Und warum das Alles? Um in den sozialen Netzwerken glänzen zu können?

Das Vögele Kulturzentrum in Pfäffikon spürt dem aktuellen Selbstoptimierungstrieb nach und setzt auf sein bewährtes Ausstellungskonzept: Dokumentarisches Material, Objekte aus der Alltagskultur, wissenschaftliche und Publikumsbeiträge werden mit Gegenwartskunst kombiniert. Mitmachexponate laden zu hautnahen Reflexionen ein. Thesen werden nicht nur formuliert, sondern handfest in den Raum gestellt. Dieser gleicht im aktuellen Fall sinnigerweise einer Turnhalle. Schwedenkästen und Sprossenwände stehen bereit, Spielmarkierungen ziehen sich an den Wänden entlang. Das davor aufgestellte Rad ist jedoch nicht den Turnhallen entlehnt, sondern dem Hamsterkäfig. Die Künstlerin Sarah Hepp aus Zürich hat diese goldene Tretmühle entworfen und ein schlüssiges Bild für Optimierungsanstrengungen gefunden: Alles dreht sich nur noch um sich selbst. Einen anderen Aspekt thematisieren Stefan Panhans' Klettergriffe. Sie bestehen aus Präparaten zur körperlichen oder geistigen Leistungssteigerung und sind so zerbrechlich, dass sie den bequemen Weg zum idealen Ich als Illusion entlarven. Pillen, Kapseln, Pülverchen – auch der St. Galler Hans Thomann visualisiert diese leeren Versprechungen der Optimierungsindustrie. Also doch Sport treiben? Oder in die Schönheitschirurgie?

Noch vor drei Jahren hiess es, schöne Menschen erzielten höhere Löhne. Nun hat eine neue Studie das Gegenteil herausgefunden. Was bleibt uns also? Entspannt die Studien und Optimierungstrends vorbeiziehen lassen wie die Wölkchen am Sommerhimmel. (Kristin Schmidt)

Ist gut nicht gut genug? Bis 30. September, Vögele-Kulturzentrum Pfäffikon

voegelekultur.ch

Neue Kunst in den Hallen

2014 öffneten acht Kunstschaaffende in Schaffhausen die «Tempo-garage»: eine künstlerische Zwischennutzung, vergleichbar dem zweimaligen «geilen Block» in St.Gallen und Trogen. Tatort war die dem Abbruch geweihte alte Rheingarage. 2016 ging die Kunstgarage nochmal auf, bereits mit doppelt soviel Beteiligten. Jetzt hat sich das Team um Michael Stoll und Patrick Werner ein entschieden grösseres und dazu geschichtsträchtiges Objekt ausgesucht: Sie wecken die ehemaligen Hallen für neue Kunst in Schaffhausen für drei Wochen im August und September aus dem Dornröschenschlaf. 30 Kunstschaaffende sollen die 3500 Quadratmeter Raum mit Arbeiten zu Individualismus, Technologisierung oder kultureller Identität füllen.

«Das Kapital ist weg. Wir sind das Kapital!» proklamiert die Schau. Die Anspielung ist gezielt: «Das Kapital Raum 1970–77» von Joseph Beuys war das Zentralwerk der einstigen Hallen. Urs und Christel Raussmüller hatten dort während 30 Jahren, 1984 bis 2014, ihren europaweit beachteten Raum für zeitgenössische Kunst betrieben. Dann musste, nach jahrelangen Prozessen, «Das Kapital» weg, die Betreiber schlossen die Hallen, seither herrscht Leerstand. Den füllt nun der Kulturverein «Zwischenraum» mit zur Mehrzahl einheimischen, unter 40-jährigen, aber auch einigen auswärtigen Kunstschaaffenden. Und will damit auch den «Kulturstandort Schaffhausen stärken», wie es im Projektbescrieb heisst. (Su.)

Das Kapital ist weg. Wir sind das Kapital! 24. August bis 15. September, Kammgarn West Schaffhausen

zwischenraum-sh.ch



Liebe macht keine Ferien

Im Freiluft-Programm in der Lokremise zeigt das Kinok die bewährte Mischung aus ein paar älteren Lieblings-Streifen und einigen neuen Filmen. Die Auswahl kam unter dem schlagenden Motto: «Liebe macht keine Ferien» zusammen.

Dabei ist eine Handvoll Klassiker: Etwa *The Graduate* oder *Thunderball* mit Sean Connery – lange der erfolgreichste Film der Bond-Serie. Dazu zweimal Billy Wilder mit Jack Lemmon: *Some Like It Hot* und *Avanti!*.

Ein neuer Film ist *303* von Hans Weingartner (*Die fetten Jahre sind vorbei*). Jule und ihre Zufallsbekanntschaft Jan reisen in einem Hymer-Wohnmobil in Richtung Portugal. Von der Idee her ein Roadmovie, wurde daraus ein Dialogfilm nach dem Vorbild von Richard Linklaters *Before Sunrise*.

Dirty Rotten Scoundrels von Frank Oz ist einer jener albernsten Filme, die es ab und zu einfach braucht. Der deutsche Verleihtitel bringt es für einmal auf den Punkt: *Zwei hinreissend verdorbene Schurken*. Gemeint sind Michael Caine und Steve Martin.

Wie es sich für ein Sommerprogramm gehört, zieht sich ein eher leichter Ton durch die Auswahl. Aber genauso natürlich ist beim Thema Liebe die Melancholie nie weit. Oder Mord und Totschlag.

Ein Beispiel dazu ist *La Piscine* (1969) mit Romy Schneider und Alain Delon: ein sich in der südfranzösischen Sommerhitze langsam entwickelnder Psychothriller. Eine schöne Idee ist es, dass auch *The Bigger Splash* (2015) gezeigt wird. Es ist die Adaption des gleichen Stoffs, aber ein anderer Film.

Die tragische Seite der Liebe deckt auch *Bonjour Tristesse* (1958) ab, gedreht von Otto Preminger, einem gefürchteten Regie-Despoten. Im Zentrum der Handlung steht die damals 20-jährige Jean Seberg, bevor sie ein Jahr später von Godard für *A bout du souffle* besetzt wurde.

Die ersten Szenen sind noch ganz existenzialistisch in Schwarz-Weiss gefilmt. Eine Bar, Seberg ist mit einem Beau am Tanzen, auf der Bühne singt Juliette Greco. Die erste Zeile ihres Chansons: «I live with melancholy». Von da an hat Seberg nur noch die Sängerin im Blick. Mit Voice-over wird eine grosse Rückblende eingeleitet. Preminger zeigt die Vorgeschichte in knalligen Technicolor-Farben. An der Cote d'Azur – und diesen Sommer im Rund der Lokremise – entwickelt sich ein Kammerstück mit David Niven und Deborah Kerr in den weiteren Hauptrollen. (Andreas Kneubühler)

Kinok-Openair in der Lokremise: 12. Juli bis 11. August, immer donnerstags, freitags und samstags

kinok.ch

Von lauschig bis laut

Der Innenhof des Historischen und Völkerkundemuseums St.Gallen ist vielleicht nicht ganz «der schönste Innenhof der Stadt», wie die Veranstalter des Kulturfestivals gerne sagen, aber definitiv einer der schönsten. Und einer der grössten, schliesslich treffen sich dort seit nunmehr 13 Jahren immer etwa Anfang Juli über drei Wochen bis zu mehrere hundert Leute pro Abend zum Tanzen, Essen, Palavern und was der schönen Dinge mehr sind.

Die Stimmung beim Eindunkeln, wenn die vielen Lichter angegangen und die Zapfhähne warmgelaufen sind, ist einmalig. Das Kies knistert unter den Füssen, manchmal riecht es nach Sonnencreme oder einem erfrischenden Sommersprutz, der gerade niedergegangen ist, nicht selten weht ein gluschtiges Grill-düftchen vom Eingang herein. All das ist aber nur atmosphärisches Vorgeplänkel, denn je nachdem, wer an diesem Abend auf der Bühne steht, wandelt sich die Stimmung im Museumsinnenhof: Mal wähnt man sich in einer nahöstlichen Festease, mal auf einer einsamen Beduinenwanderung, an anderen Abenden befindet man sich mitten in einem stickigen Basskeller oder lässt sich durch eine technoide Unterwasserwelt treiben. Oder man sitzt auf der Rückbank im Tourbus zu einem überbordenden Punkkonzert. Und wenn die Nacht den Singer-Songwriterinnen gehört, wird es lauschig im Innenhof. Ganz anders die Abende, an denen König Fussball regiert, dann kommt schon mal Stadionatmosphäre auf.

Das Kulturfestival St.Gallen ist bekannt dafür, viele Acts zu holen, die man nicht schon zimal live gesehen hat, Neuentdeckungen, verkannte und angehende Stars oder seltene, manchmal auch fast vergessene Perlen. Es ist aber auch bekannt für Acts, die man als Ostschweizerin oder Ostschweizer schon öfters live genossen hat, für die lokalen Heldinnen und Helden nämlich, die regelmässig die Gäste von ausserhalb sekundieren – oder gerne auch selber die Hauptattraktion sind. In diesem Sommer sind das unter anderem Afternoon Daydreams, Catalyst, die Rapper Dario und Esik, die Indierocker von Bright, Singer-Songwriterin Elyn, Starch (zusammen mit Marc Sway und Sharlotte Gibson), Drops, DJ Manuel Moreno – und die Punkrocker von Tüchel, die am Kulturfestival ihr 25-jähriges Jubiläum feiern, zugleich der Start ihrer «Kein Ende in Sicht»-Tour, auf der sie ihr neues Album vorstellen.

Kommen wir zu den Gästen von nah & fern: Den musikalischen Auftakt machen die melancholischen Indierocker von The Boxer Rebellion aus London, begleitet von der angeblich ordentlich kitschigen Cádiz. Am Abend darauf bringt Dobet Gnahoré ein Stück Elfenbeinküste und hoffentlich ihr neues Album *Miziki*, erschienen im vergangenen Mai, nach St.Gallen. Abgeschlossen wird die erste Kulturfestivalwoche mit flauschigem Elektro-Pop von Hundreds aus Hamburg.

Woche zwei startet mit einem Highlight: Odissee & Good Compny. Der US-amerikanische Rapper und seine krasse Live-Band waren letztes Jahr unter anderem an den Winterthurer Musikfestwochen und am Royal Arena Festival in Biel zu sehen und sind musikalisch eine Pracht. Nicht nur für Freunde von technisch meisterhaftem Rap ein Genuss, auch für Jazz- und Soulfans. Der musikalische Abschluss dieser zweiten Woche dürfte ebenfalls in die Beine gehen: The Fat Bastard GangBand fahren ein, begleitet von Cafe Togo. Das heisst Balkanbeats, Polkajazz, Reggae, Chansons und Trompeten. Und bequeme Schuhe.

Da die Tschutti-WM dann endlich entschieden ist, steht in der dritten und letzten Festivalwoche nur noch Musik auf dem Programm. Eröffnet wird sie von «Old Man» Seasick Steve, der zwar nicht mehr ganz puser ist, dafür umso wilder rockt. Am Dienstag folgt schon das nächste Highlight: Warhaus aus Belgien, das Solo-projekt von Balthazar-Bandleader Maarten Devoldere – Dark-Pop zum Reinliegen. Sonst noch in Woche drei: Synth-Pop von The Naked and Famous aus Neuseeland, Bassmusik von Kid Simius aus Spanien, Abriss mit Tüchel und zum Abschluss Reggae von der Soldiers of Jah Army, kurz SOJA.

Wie wir so gern sagen: Sommer in St.Gallen, weg kann man auch noch im Herbst. (Corinne Riedener)

Kulturfestival 2018: 1. bis 21. Juli, Innenhof Historisches & Völkerkundemuseum St.Gallen

kulturfestival.ch



Wil

Mehr als nur ein Silo

Im August findet zum dritten Mal das Festival «Fête de Lion» statt. 2014 wurde es zum 25. Geburtstag des Gare de Lion mit den Worten «Gut gebrüllt, Löwe! 25 Jahre Kultur beim Wiler Silo» ins Leben gerufen. Der Silo, ein unübersehbarer Betonturm beim Bahnhof Wil, mimt dabei die Kulisse und verleiht dem Festival, zusammen mit den Geleisen auf dem Gelände, eine urbane Note. Musikalisch versprechen die Veranstalter ein «Festival für Musikliebhaber» und holen dafür 14 Acts nach Wil, also gleich viele wie vor zwei Jahren, aber verteilt auf zwei Tage. Gestartet wird am Freitag mit einer «Electronic Warmup-Party» mit lokalen Grössen.

Der Samstag ist für die Konzerte reserviert. Mit Weval wird ein Duo die Bühne betreten, das mit atmosphärischen Synthie-Hooks und treibenden Clubbeats aufwartet. Ähnlich glatt, aber anders wird es mit Panda Lux, Xul Zolar und Mynth. Erstere, die mit ihren neuen Songs der EP Zoo im Vergleich zu ihren bisherigen Produktionen viel Frische zeigen (liegt es daran, dass sie nicht mehr bei einem Label unter Vertrag stehen?), stellen sich mit ihren improvisierten Einlagen jeweils gleich selbst unter Beweis, und zweitere, eine vierköpfige Band aus Köln, werden mal melancholisch, mal zart den Betonturm in einen flauschigen Pappkarton verwandeln. Auf die dritten, die Zwillinge aus Wien, deren neuestes Werk *Echo an Átna* erinnert, aber weniger jazzig und dafür umso souliger wirkt, kann man ebenso gespannt sein wie auf Dachs. Zweifelsohne werden die zwei St.Galler mit dem *Selecta Automat* ordentlich Lokalkolorit auf die Bühne bringen und dem Publikum ein klangvolles Colafröschli servieren.

Sorgloser und mit dem Debutalbum *Auf Entspannt* im Gepäck, das es auf Platz sechs der Deutschen Album-Charts geschafft hat, kommt Estikay daher. In den Tracks des Hamburgers mit Ringen an den Fingern und Kettchen um den Hals geht es – nein, nicht nur um Kodein – um junge Frauen, Bitcoins und um gebrochenes Deutsch. Ebenfalls aus Hamburg: Kettcar, die nicht wie Tides of Man aus Florida gänzlich auf Gesang verzichten. Eine Formation, die sich so gar nicht in die bisher genannten Bands einordnen lässt, nennt sich Šuma Čovjek und verschmilzt genüsslich Elemente aus Polka, Brass und Balkan-Beats. Zu guter Letzt wäre da noch eine Band, deren Name spätestens seit den unzähligen britischen Award-Nominierungen ein Begriff ist: Wolf Alice.

Alles in allem ein solides Programm. Was enttäuscht, ist die magere Anzahl von Frauen auf der Bühne. Gerade mal zwei schaffen es dieses Jahr auf die Bühne am «Fête de Lion». Und so ist es denn auch die charismatische Ellie Rowsell von Wolf Alice, die dem Festival diesbezüglich aus der Gendermisere hilft. Wenn sich das Festival als qualitativer «Fixstern» in der Schweizer Festival-Landschaft etablieren will, sollten die Veranstalter in den nächsten Jahren noch einiges an weiblichem Potential ins Musikprogramm bringen. Das wird schon! (Marcel Hörler)

Fête de Lion 2018: 3. und 4. August, Gare de Lion, Wil

garedelion.ch

Winterthur

Altes Albani

Albani, das ist quasi die alte Dame der vier Onthur-Clubs: Während Salzhaus, Gaswerk und Kraffteld 2016 ihr 20-Jahr-Jubiläum zelebrierten, feiert das Albani, das den Namen des Winterthurer Stadtheiligen Albanus trägt, heuer bereits seinen 30. Geburtstag. Im Zentrum der Winterthurer Altstadt, in der Steinberggasse – dort, wo die Judd-Brunnen Abkühlung versprechen – steht das kleine Konzertlokal. Und es ist mehr als das: Club, Bar und Hotel mit 12 Zimmern. Rund 250 Personen finden darin Patz – dann ist das Altstadtthaus bis in den hintersten Winkel und auf die Galerie gefüllt.

Hier finden Sprachkünstlerinnen ebenso eine Bühne wie die nationale und lokale Musikszene gefördert wird. Legendäre internationale Künstler standen da schon, vor ihrem grossen Durchbruch. Eels, Pearl Jam, Sheryl Crow, New Model Army oder Leonard Cohen, und die Schweizer Vertreter Patent Ochsner, Philipp Fankhauser, Polo Hofer und Züri West oder Crimer und Danitsa. Die engen Platzverhältnisse sind mittlerweile «Kult». Eng, aber vielseitig: Das Mitte August 1988 aus den Musikfestwochen hervorgegangene Albani bleibt mit seinem Angebot an Konzerten, Parties, Poetry Slams und Podiumsdiskussionen bis heute wichtiger Treffpunkt der Stadt.

Zum Jubiläum gibt es während des ganzen Jahres spezielle Anlässe: Im August locken im Rahmen der Musikfestwochen zahlreiche Live-Konzerte, etwa Schweizer Elektropop von Stefanie Stauffacher (mit Lara Stoll) am 8. August und Hip Hop von Rootwords am Tag darauf. Am 12. und 13. August sind internationale Musikerinnen und Musiker zu Besuch: aus Palästina die Band TootArds und aus Deutschland die Krautrockband Die Nerven. Am 14. kann man sich auf Jessiquoi freuen, eine in Bern lebende Australierin, die chinesische Harfe mit elektronischen Basslinien mischt. Den Schluss macht KT Gorique, eine Walliser Rapperin mit Wurzeln an der Elfenbeinküste.

Also: Ab nach Winterthur, eine Nacht im Albani verbringen und während zweier Tage das breite kulturelle Angebot der Stadt geniessen. (Katharina Flieger)

albani.ch

musikfestwochen.ch

Monatstipps der Magazine aus Aargau, Basel, Bern, Lichtenstein, Luzern, Winterthur, Olten und Zug

AAKU
Aargauer Kulturmagazin



Komisches Aschenputtel

Die Oper Schloss Hallwyl lockt mit «La Cenerentola», einer von Gioachino Rossinis spritzigsten Opern. Im Vordergrund stehen skurrile Charaktere sowie komische Elemente wie Verwechslungen und Verkleidungen. Dafür bietet das Wasserschloss Hallwyl eine wunderbar-märchenhafte Kulisse. In der Hauptrolle die Brasilianerin und Mezzosopranistin Josevane De Jesus Santos als Aschenputtel.
La Cenerentola
27. Juli bis 25. August, Schloss Hallwyl, Seengen
operschlosshallwyl.ch

Programmzeitung
Kultur im Raum Basel



Natürliche Opernkulisse

Seit bald 30 Jahren kann man in der Dorfidylle Rümlingen im Oberbaselbiet ein ambitioniertes Sommerfestival für Neue Musik erleben. Heuer wird das Publikum auf einer gut dreistündigen Wanderung sieben klangvollen «Landschaftsoper» von zeitgenössischen Komponistinnen und Komponisten begegnen.
In Szene - 7 Landschaftsoper
15. bis 18. August, Festival Neue Musik Rümlingen
neue-musik-ruemlingen.ch

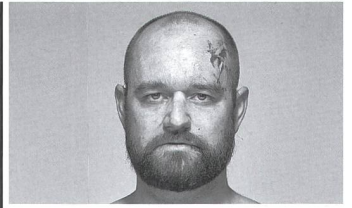
BKA
BERNER KULTURSCHEIN



Verbindende Elemente

Coniunctio lautet das Thema der diesjährigen Musikfestwoche Meiringen, das der künstlerische Leiter und Cellist Patrick Demenga in zehn Konzerten aufnimmt. Den «goldenen Bogen» erhält die Solistin und Leiterin der Camerata Bern Antje Weithaas. Am Festival treten nebst Demenga unter anderem I Salonisti, Christian Altenbuger, Bernd Glemser, die Meininger Hofkapelle und der Naturjodler Sämi Zumbunn auf.
Musikfestwoche Meiringen
6. bis 14. Juli, diverse Orte in Meiringen und Umgebung
musikfestwoche-meiringen.ch

041
Das Kulturmagazin



Abgründiger Vorgeschmack

Die grosse Menschenschau von Butter Place Productions klingt wie ein Sklavenmarkt aus einer dystopischen Zukunft, ist aber die neueste Produktion des Who's who der freien Luzerner Theaterszene. Sie wird zwar erst im September gezeigt, auf dem Kulturhof Hinter Musegg ist bereits im Juli ein erstes Amuse-Bouche zu sehen: Die kleine Menschenschau. Um was es geht? Um Menschen. Und deren Abgründe.
Die kleine Menschenschau
7. Juli, 20.30, 21 und 21.30 Uhr, Kulturhof Hinter Musegg, Luzern
hinter-musegg.ch

KUL



Sympathische New Yorker

Diesen Sommer verbindet das Life-Festival bereits zum neunten Mal Musik, Kultur und Kunst-performance auf höchstem Niveau. Rund um den SAL in Schaan erwartet die Besucher ein buntes Programm, bei dem für alle etwas dabei ist. Zu den Headlinern gehören Milow, die Wiener-Vorstadt-Band Wanda und die sieben New Yorker von Naturally7, eine der besten A-Cappella-Gruppen der Welt (Bild).
FLI.Life Festival
6. und 7. Juli, Saal am Lindaplatz, Schaan
fli.life

Coucou



Mögliche Weltherrschaft

«Wie entstehen komplexe Klinkerfassaden, die vom Entwurf bis zur Produktion mittels Robotern digital gesteuert werden?» fragt das Gewerbemuseum im Rahmen seiner Ausstellung rund um Roboter. Ist dir schon die Frage ein böhmisches Dorf und eine Antwort sowieso? Dann sei die Ausstellung schleunigst besucht, am besten mit etwas berufserfahrener Anleitung. Dabei wird auch die Frage erörtert, ob eine Weltherrschaft der Roboter bevorzucht.
Hello, Robot.
bis 4. November, Gewerbemuseum Winterthur
gewerbemuseum.ch

KOLT



Kuratiertes Paradies

Seit letztem Jahr hat auch Olten sein feines und gar nicht so kleines Musikfestival. 18 Acts geben sich die Ehre, und obwohl das Programm viele Musikstile umfasst, werden Sounds nicht einfach wild durcheinander gemischt, sondern liebevoll kuratiert. Am Freitag kann mit Leech und Len Sander in andere Klangsphären geschwebt, am Samstag mit S.O.S. und Danitsa ins Schweizer Hip Hop-Paradies getanzt werden.
OltenAir
3. und 4. August, Kulturzentrum Schützi, Olten
oltenair.ch

ZUGKultur



Klassische Genesung

Wo früher kranke Menschen mit Religion und Kur wieder aufgepäpelt wurden, gibts nun Musik: im Kurhaus Ländli am Ägerisee. Und die amerikanische Sopranistin Andrea Brown bietet laut der Festival-Direktorin nicht nur «beeindruckende stimmliche Reife», sondern auch «ein berührend warmherziges, natürliches Wesen ohne jede Allüre.» Eine gute Gelegenheit also für musikalische Genesung.
Sommerklänge
29. Juli, 17 Uhr, Zentrum Ländli, Oberägeri
sommerklaenge.ch

Mit Saiten zusammen bilden diese eigenständigen Kulturmagazine den «Kulturpool». Mit ihren Regionen bestens vertraut, betreiben die Magazine engagierte Kulturberichterstattung und erreichen gemeinsam 745'066 Leserinnen und Leser. Dank seinem grossen Netzwerk ist der «Kulturpool» die ideale Werbepattform, wenn es über die Ostschweiz hinausgeht. kulturpool.org